

Kladderadatsch



Der „Endsieg“

Sie werden sich tot — besetzen

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 18.—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.
Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 21.—, für das Ausland M. 25.—.
Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungs Expeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Amerikanisches Copyright 20./3. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochentagender

Montag, den 21. März

Der Herr Finanzminister Lüdemann, ist keineswegs ein Jude;
Noch weniger aber ist er hold
Dem Prinzen Friedrich Leopold.

Dienstag, den 22. März

Was dessen Eigentum bis dato,
Nimmt er mit Anmut, nämlich Flatow;
Dies Gut im fernen Preußenland
Hat er ihm sehr gewandt entwandt.

Mittwoch, den 23. März

Er knöpfte ferner — na, ich danke! —
Dem Prinzen ab das Gut Krojanke;
Und als G. m. b. H. sodann
Tut auf sich stolz Herr Lüdemann.



Wochentagender

Donnerstag, den 24. März

Er, ein Athlete der Gemüter,
Spricht: „Gut ist gut, doch besser Güter;“
Und wenn Genosse Prinz sich wehrt,
So wird er für „verrückt“ erklärt.

Freitag, den 25. März

Im Nehmen selten als Philister
Zeigt sich ja ein Finanzminister;
So fand auch hier nicht prüde man
Den Herrn Minister Lüdemann.

Sonnabend, den 26. März

Wie fruchtbar ist der kleinste „Kreis“,
Wenn man ihn recht zu — nehmen weiß.
Zu loben sei nicht müde man
Den Herrn Minister Lüdemann.

Kladderadatsch.

„Sieger“

Ah voilà! Da kommen sie
Mit lautem Hall und Schall —
Allons, enfants de la patrie!
So glorreich war ein Sieg noch nie
Für Frankreichs maréchal!

Den Hindenburg so oft verdrosch,
Daß noch das Fell ihm juckt,
Der geniale „Feldherr“ Foch,
Jetzt hat er dem verfluchten „Boche“
Ins Kämmerlein gespuckt.

Horch! Das Clairon mit Schneddrendeng
Kräht seine Melodie;
Da faucht herbei schon Tank auf Tank,
Und dicht gespickt wird flugs „le Rhäng“
Mit schwerer Artillerie.

Und Schützengräben — man versteht's —
Die wirft man auf wie toll.
Gefährlich ist ja doch der Feez,
Der Marschall hat nicht nur den Deez,
Nein, auch die Hosen voll.

Er kratzt sich sorgenvoll den Schorf,
Indes das Haupt er wiegt;
Dem Dussel selbst ist's klar wie Torf:
Biel leichter ward doch Düsseldorf
Als Ludendorff besiegt!

Hoch über ihm in Lüften kreist —
Er fühlt es mit Verdruß —
Ein unsichtbarer mächtiger Geist,
Und dieses Ungeheuer heißt
Furor teutonicus!

Kladderadatsch.
P. W.

Flitterwochen in der „Gemeinschaftswohnung“



Man sitzt zwar unbequem, aber dafür gibt es weniger zu essen.



„Alwin! Ein für allemal! Keine Widerrede! Wir sind hier Herr im Hause und du wohnst möbliert!“



Jeder sein eigenes Dienstmädchen!
Aber muß man dazu erst heiraten?



„Alwin, lieg' stille! Du denkst wohl, du bist mir über?“

Der Putsch im Stillen Ozean

Stärker als der Putsch von Kapp
Wirkt es, daß die Insel Yap



Eingenommen wird vom Japs!
Onkel Sam trinkt einen Schnaps,



Weil ihm droht ein Nervenklaps.
Wütend spricht er zu dem Japs:



„Mensch, du bist ein frecher Japs!
Wart', ich bring' dich auf den Trab!“



Und Proteste, nicht zu knapp,
Steckt er in den Kasten - schwapp!



„Nous verrons!“ wir warten's ab!“
Lacht der freche Japs in Jap,



Ach, schon kommen Sam und Japs
Zu dem greulichsten Kollaps.

Schließlich bringt man müd und schlapp
Auch den „Völkerbund“ zu Grab
Auf der kleinen Insel Yap.



Klio: Und wer hat einen solchen Frevel von Raub und Erpressung sanktioniert?
Lloyd George-Briand: Wir — uns selbst!

Das Gespenstertier

Auf Borneo und Celebes
Gibt es viel Ungewöhnliches,
Jedoch das Wunderbarste schier
Ist sicher das „Gespenstertier“,
Das von der Gattung der Lemuren —
„Halbaffen“ nennt man sie zumeist —
Sich dort noch zeigt in Wald und Fluren
Und arg gefürchtet wird als Geist.
Mit runden Augen tellergroß
Und Ohren, die an Stielen sitzen
Wie Löffel, fährt es auf dich los,
Die langen Spinnenbeine sitzen,

Die Knochenhände sind gleich Gabeln
Und paden zu mit wilder Kraft,
Wie Teufelstrahlen in den Fabeln,
Der Körper biegt sich schlangenhaft.
So ist dies Tier nicht g'rade schön,
Doch eigenartig anzusehn,
Und wisse, Spötter und Verhöhnner:
Wir waren einstmals auch nicht schöner.
Denn unsern Ahn du vor dir siehst —
Auf unserm Stammbaum sitzt das Vieft!
Drum, lieber Urwaldforscher, wennste
Im Busch erblickst ein solch' Gespenste,

(Professor Elliot Smith hat auf den Sunda-Inseln das Gespenstertier entdeckt, das er für den Urahn der Menschen hält.)

So, sag' recht höflich: „Großpapa,
Ei, sieh' mal, bist du auch noch da?“
Dann wird das Tier zusehends weich,
Winkt mit den Löffeln dir herüber
Und sieh, vor Nührung gehn ihm gleich
Die tellergroßen Augen über. —
Ja, besser war dies Urgeschlecht
Und edler wahrlich, als was jezt
An un'rer Not sich grinsend lezt
Und „Mensch“ zu heißen sich erfrecht.
O hätten, statt mit Tigeraffen,
Wir mit Halbaffen nur zu schaffen! r. s.

Die „sozialen Vergünstigungen“ der Berliner Straßenbahner

Überall wird viel getan,
Sehr viel für straffe Arbeitsruh'.
Jedoch bei unsrer Straßenbahn
Geht es am sozialsten zu.

Bist du, zet Be, des Montags bleich,
So bleib' zu Haus! Der Arzt erfährt
Kein Wort davon. Dir wird sogleich
Drei Tage lang der Lohn gewährt.

Auch sonst gibt's Freizeit, Gott sei Dank!
Die Straßenbahn zahlt edlen Sinns
Den Lohn, wenn deine Schwägerin krank,
Dito im Fall des Pflegekinds.

Und meint's das Schicksal gar so arg,
Daß du, erschüttert vom Verlust,
An des Vereinskollegen Sarg
In stummer Rührung trauern mußt,

Dann nimm dir Urlaub, sag' kein Wort
(Denn so was wäre Reaktion!),
Bleib ruhig von der Arbeit fort!
Die Straßenbahn bezahlt den Lohn.

Wie rasch geht da die Woche hin!
Der Bürger, weniger gunstumstrahlt,
Find' die Vergünstigung darin,
Daß er den Doppel-Fahrpreis zahlt.

Der Geheimschrank Wilhelmstr. 74

„In diesem Schrank habe ich“, sagte der merkwürdige Mann, der seit drei Jahren mit einem gewissenlosen Halsabschneider einen Prozeß um Haus und Hof, um Sein oder Nichtsein führte, „die Beweise, dokumentarisch belegt und übersichtlich geordnet, daß mein Gegner der Schuldige ist.“

„Und weshalb übergeben Sie sie nicht endlich dem Gericht?“

„Das“, äußerte der merkwürdige Mann, „fragt mich meine Frau, fragen mich meine Kinder, meine Freunde und mein Rechtsbeistand auch immer. „Aber ich halte es nicht für zweckdienlich. Nach meiner Ansicht ist der richtige Zeitpunkt noch nicht gekommen. Ich kann auf diese Frage vorläufig noch keine erschöpfende Antwort geben.“

„Aber inzwischen bringt Sie Ihr Gegner durch vorläufige, auf gelogener Grundlage beruhende Entscheidungen um Gut und Ehre.“

„Ja“, erwiderte der merkwürdige Mann, „aber meine Kinder werden diesen Schrank einst öffnen und dann“ —

„Dann, mein Lieber, werden Sie zu Grunde gegangen, Ihre Kinder verkommen, Ihr Prozeß entschieden und die Einspruchsfrist verjährt sein!“

*

Wäre dies etwa eine Parabel? kek.



Müller. Na, jetzt werden sie uns also uff de Knie zwingen.

Schulke. Det is meeglich. Aber nich uff'n Bauch!

Müller. Mensch, da liegt ja deine Steuerzuschickung noch unjelesen.

Schulke. Ich lese keene Zeitungsromane.

Müller. Wat? Hältste denn die Steuerzuschickung for'n Roman?

Schulke. Na, jehw! Da heeßt et jetzt ooch immer „Fortsetzung folgt.“

Was Simplicissimus im Dreißigjährigen Krieg träumte

Mich froh, der Hunger zwackte mich im Magen,
Das große Elend ließ mich schier verzagen;
Doch ich entschlief. Da dünkte mich im Traum,
Jählings veränderte sich Baum an Baum.
Ein Aavalier saß da auf jedem Gipfel,
Und statt der Blätter trug bis zu dem Wipfel
Der Kerle allerhand jedweder Ast.
Das war ergötzlich anzusehen fast.
Die hatten lange Spieße, die Musketen,
Die kurz Gewehr, die Trommeln und
Trompeten,

Und alles war fein gradweis eingestellt.
Das auf den Bäumen war die wilde Welt,
Das wettete in aller Teufel Namen;
Doch die unglückten Leute, all die Zahnen,
Die an der Wurzel wirkten, an dem Schaft
Und stets erneuerten des Baumes Kraft,
Handwerker, Kärner, Bauern und dergleichen,
Die seufzten so. Es war zum Steinertweichen.
Auf ihnen lag des Baumes ganze Last,
Und drückte sie dermaßen jeder Ast,
Daß ihnen aus dem Beutel ging der Bagen,
Und wollt' er nicht herfür, da gab's ein Krahen,
Ein Striegeln, so man heißt im welschen Ton
'ne militärische Exekution.

Das war ein Kujoniien von diesen Flegeln,
Bis daß den armen Leuten aus den Nägeln
Das Blut ging und das Mark aus dem
Gebein.

* * *

Hat er's erlebt, hat er's geträumt allein?
Erwacht! Auch unser Baum hängt voll
von Bütteln;
Doch so was, Brüder, läßt sich runterschütteln.

a. oy.

Deutsches Familienglück



hUNDL

„Solch ein nettes Kind! Und zu denken, daß es schon 30000 Mark Schulden bei der Entente hat!“

Der Sparsamkeitsminister

Raum fing Carl seine Arbeit an,
Da war er auch bei sämtlichen Beherden
Schon unten durch. Der Knabe Carl fing an,
Allen Ministern fürchterlich zu werden.

Wer sich bei uns der Sparsamkeit vernimmt,
Dem wird der Tschin kein langes Leben gönnen.
Ein Sparsamkeitsminister ist
Das einzige, was wir uns sparen können.



Schluß der Debatte!

Praktisch

1.8. Unser Freund Fyrmann hat als Bericht-erstatte r mehrerer großen Zeitungen für die neuesten Verbrechen jetzt unmenschlich viel zu tun und muß seine Berichte schnell liefern, da sie sonst im Sandumdrehen veraltet und durch weitere Untaten überholt sind. Er hat sich deshalb für typische Fälle Formulare tippen lassen, in denen er nur die besonderen Einzelheiten einzurüden und Nichtzutreffendes zu durchstreichen braucht. Wir fanden bei ihm z. B. die folgenden:

Einbrüche. „Gestern Nacht stahlen Einbrecher aus der Fabrik von sämtliche Treibriemen — kupfernen Metallteile — Motoren — Waren im Werte von und entkamen unerkannt. Das Unternehmen mußte stillgelegt werden, wodurch Arbeiter beschäftigungslos werden. Eine Belohnung von

ist auf die Entdeckung der ruchlosen Verbrechen ausgesetzt.“

„Aus dem Stalle des in verschwanden . . . fette Schweine . . . Ziegen . . . Mastkälber. Eine Blutspur führt vom Hofe nach Näheres bisher nicht ermittelt. Wer sachdienliche Angaben machen kann, melde sich bei“

Raubüberfälle. „Als heute Mittag der Klassenbote der Firma die Löhnungsgelder für die Woche nach zu überbringen hatte, sprangen plötzlich Unbekannte aus dem hervor, würgten ihn und setzten ihm — Pistolen — Armeekarabiner — auf die Brust — erhoben eine Handgranate gegen ihn — und ließen erst von ihm ab, als der zum Tode Erschrockene ihnen seine Tasche mit dem Gelde überließ, worauf sie im verschwanden. Das in der Nähe befindliche

Publikum wagte nicht einzugreifen. Dies ist nun schon der . . . te solche Fall in dortiger Gegend. Man sollte die Überbringer derartiger Gelder mit Waffen versehen.“

Ergreifungen. „Die Hand des Gesetzes! Endlich wurde der lange vergeblich gesuchte Raubmörder — Einbrecher — Kassendieb — Schwindler — genannt „der rote Emil“ — „dicke Max“ — „Schränker-Willi“ in der berüchtigten Wirtschaft von erwischt. Er nannte sich fälschlich und griff nach seinem Revolver, wurde aber überwältigt. Von seiner Beute fand man nur noch . . . M. bei ihm vor, das Übrige hatte er in einer Nacht verpraßt — verspielt — mit Dirnen verjubelt — wahrscheinlich verstedt.“

Dies letztere Formular ist am wenigsten benutzt und noch in Haufen vorhanden.



Petrus: „Gabrielche, Gabrielche, paß bloß auf, daß der Alte uns nicht unsere Himmelschäfchen klaut!“

Kurze Geschichte des heutigen „Verkehrs“

Aus den „Denkschriften“.

„Da die Verdoppelung der Gütertarife der Bahn nicht mehr hinausgeschoben werden kann, tritt gleichzeitig, in logischem Verfolg der gesamten Verkehrswirtschaft, demnächst auch eine Erhöhung der Personenttarife um 100 vom Hundert in Kraft.“

„Um die Tarife der Berliner Stadtbahn mit denen des Fernverkehrs in Einklang zu bringen, werden die Fahrpreise um 100 v. H. erhöht.“

„Die neuerliche Erhöhung der Stadtbahntarife berechtigt die Straßenbahn, auch

ihrerseits nunmehr die längst notwendige Erhöhung der Fahrpreise um 100 v. H. in Kraft treten zu lassen.“

„Nachdem die Straßenbahn eine Verdoppelung ihrer Tarife vorgenommen hat, ist die Hochbahn gezwungen, ebenfalls ihren Tarif um 100 v. H. zu erhöhen.“

„Dem Beispiele der Hochbahn zufolge tritt nunmehr auch im Omnibus-Verkehr eine Erhöhung der Fahrpreise um 100 v. H. ein.“

„Die Verwaltung der Reichspost wird unter Hinweis auf die Verdoppelung der

Verkehrsmittel-Tarife ihrerseits im Reichstag eine neue Tarif-Vorlage einbringen, die eine Erhöhung der Post-Tarife um 100 v. H. vorsieht.“

„Unter Hinweis auf die Notwendigkeit, die Tarife der Reichspost in Einklang mit den Kosten zu bringen, wird dem Reichstag in kürzester Frist eine Vorlage zugehen, die eine Verdoppelung der Eisenbahn-Tarife vorsieht.“

„Um die Tarife der Stadtbahn mit denen der Eisenbahn“

werle.

Heldenmut

l. s. General Castelnau stellte in der französischen Kammer fest: Deutschland kann gegen uns nichts unternehmen, wir aber alles gegen Deutschland.

Daher die Tapferkeit!

Die Kriegsverbrecher

Lloyd George: „Die Kriegsverbrecher sind noch immer nicht abgeurteilt!“

Briand: „Natürlich nicht! Säßen wir sonst hier?“

Hohe Schule

l. s. Verhandlungsführer: „Was haben Sie sich nur gedacht, Angeklagter, als Sie diesen frechen Raub ausführten?“

Angeklagter: „Ja hab' mir jedaht, det sind meine Sanktionen!“

„Stätten guter
deutscher Arbeit“

Haus
Neuerburg
Zigaretten

Haus Neuerburg o. S. B., Trier, Köln, Dresden,
Größte Zigarettenfabrik im Westen Deutschlands
Über 1000 Arbeiter und Angestellte

Karussell

Mensch, faß Mut und spring' mit beiden Beinen
Feste rein ins Karussell der Zeit!
Willst du draußen stehn und kritisch greinen,
Spucken dir die Lummel auf das Kleid!

Sieh nur, wie sich hält den Bauch vor Lachen,
Wer sich quetschend schon da oben dreht.
Da hilft nichts, als selber mitzumachen,
Ob das Hirn auch in die Binsen geht!

So z. B. schwing' dich mit Gequiecke,
Weil der Spaß sich da von selbst ergibt,
In den Schaukeltahn der Politike,
Der beharrlich rauf und runter wippt.

Gleich daneben lockt den Schwindelfreien,
Was noch eine Extrasteude bringt,
Jener Kreiselwagen der Parteien,
Der den Wagen um die Achse schwingt.

halt' dich feste! Bloß nicht übel werden!
Hefig nickt die bunte Stirnenzier
Auf den schön bemalten Stedenpferden!
Und das Maul reißt auf das Sowjet-Tier!

Wehe dem, der etwa jäh erkrankte!
Ihn ereilt der Sterblichkeitsprozent.
In der Mitte dudelt die Angtante
Auf der Orgel, die man Presse nennt.

Keuchend zieht der Gaul, der abgetackte,
Blöder Phrasen die Maschine rum,
Und die Celly, die bewußte, nackte,
Geht kassierend in der Mitte um.

Mensch, erfreue dich an diesem Rummel!
Horch, die Orgel kreischt verstimmt und gell,
Daß der Währe letzte Kraft sich tummel!
Und nicht stille steh' das Karussell!

Also dreht, nach jedem neuen Pffiffe,
Sich das höchst fidele Irrenhaus,
Und der Weitzanz der Moralbegriffe,
Breitet sich in seinem Umkreis aus. kek.

Gaunersprache

Mensch, siehst du heute dich 'mal um
In dem Vokabularium
Der Allierten, — stußt du schon:
Da steht ein Wörtchen: „Sanktion“!
Das heutzutage oft und reichlich
Bei der Entente ist gebräuchlich.
Dies fällt zu merken dir nicht schwer:
Das Wort, es kommt von „sanctus“ her!
Und „sanctus“ — dieses weißt du freilich —
Bedeutet: „Heiliger“ und „heilig“.
Und bald, mein Freundchen, ahnst du schon
Den Sinn des Wortes: „Sank-ti-on“;
Denn weil ja doch zu dieser Frist

Dem Räuberpack nichts heilig ist,
So ist, wenn's irgend etwas gibt
Zu klauen, dieser Trick beliebt,
Daß es dich weiter nicht verblüffe:
Sie nennen also Gaunerkniffe
Mit schönem Klange: „Sanktion“.
Sieh, lieber Freund, da hast du's schon:
Du siehst, wie klug man und bedacht
Aus Fauche Zuderhonig macht,
Und spricht entzückt
Und tiefbeglückt:
„Sanktion“ besagt — o, Kunst der Worte —
Erpressung hundsgemeinster Sorte!

m. br.

Entschuldbarer Irrtum

1. s. Bei einem Raubüberfall in einem Berliner Juwelierladen wurde ein französischer Hauptmann als Täter festgenommen.

Nur natürlich! Wie kann dieser Mann wissen, daß ein Verfahren, das seine Regierung seit Jahren dem Deutschen Reich gegenüber befolgt, im privaten Verkehr nicht statthaft ist!

Bitte um Nachsicht

m. l. Die Franzosen preisen während ihrer Vorbereitungen zu unsrer Erdrosselung begeistert ihre eigne Mäßigung und Milde.

Sehr richtig: Von „Abwesenden“ soll man immer das Beste reden.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Moses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Teuerungszuschlag.

Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Moses, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.



Winkelhausen

Alte Reserve

▼ die deutsche Weinbrandmarke ▼

Rotkäppchen Deutscher Seft

Kloß u. Foerster, Dreyburg u.



Nach Shakespeares „Julius Cäsar“.

Frau Revolutionsgewinnler Meyer: „Ich verstehe bloß nicht das Verhalten des Publikums bei der heutigen Erstaufführung. Reinhard wurde gerufen, die mitwirkenden Schauspieler und Schauspielerinnen wurden vorgerufen und mit Beifall überschüttet, bloß den Autor hat kein Mensch verlangt!“ —

Mingol-

Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit
Erkältung in den Apotheken und Drogerien

H. von Gimborn - A.-G. Emmerich u. Rhein

Theresienhöfer Sauerbrunnen

Goslar u. Harz



Deutscher Weinbrand

Scharlachberg Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.

Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.



Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder“

Bilder und Postkarten nach Gemälden von Wennerberg, Heilemann, Kirchner usw.

sind die feinsten, pikantesten Darstellungen

Verl. Sie den illustr. Prospekt in jedem einschläg. Geschäft oder beim Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37

Vorbildung i. Einj., Prim., Abitur.
Pr. in Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

Gegen
Unreines Blut
zum
Ausscheiden
aller Schärpen aus
den Säften gibt es nichts
Besseres als Apoth. Lauensteins
Renovationspillen, ganz beson-
ders bei Ausschlägen, Gesichtsb-
blüten, roter Haut, Flechten,
Blutandrang und Verstopfung.
M. 12.50. Apoth. Lauensteins Ver-
Vorsand, Spremberg L. 33.



Zu haben in allen einschläg. Ge-
schäft. Dir. n. an Wiederverkäufer.
Schramberger Uhrenfabrik
G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Bozen * Deutschsüdtirol

285 m ü. M., die „Waltersstadt“ genannt, Hauptort des deutschen Südtirol, inmitten eines malerischen Bergtranges, überragt vom sagenhaften Rosengarten. Berühmte Touristen- und Fremdenzentrale. Frühjahrsaufenthalt und Terrainturen, klimatische und Liebergangstation. Jenseits der Talfer der weitbekannte Wintertourort Gries. Altärmliche Patrizier- und Handelsstadt von deutscher Bauart mit südtirolischem Einschlag. Interessante Volkstypen aus den Bergtälern. Neues modernes Theater. Künstler-Kongresse. Museum mit uralten Trachten. Ausgedehnte Promenaden. Wundervolle Obstbaum- und Rebensäfte. Solarphänomen: Das Glänzen des Rosengartens. Burgen- und schloßreiche Umgebung. Wagen- und Automobilfabriken. Haupt- etappenstation der großartigen Dolomitenstraßen. Zahllose Bergfabriken, Hochtouren und Liebergänge. Altrenommierte Hotels und Gaststätten mit modernem Komfort und Jahresbetrieb.

Hotels: Bristol - Zentral - Erzherzog Heinrich (Post) - Greif - König Laurin - Mondschlein - Schgrasser - Stadt Bozen - Stiegl.
Beinhalten: Wagenhaus - Rathauskeller - Torgethaus - Welt-
hurner Weinstube - Bahnhofrestaurant.
Bergbahnen: Guntisnabergbahn. Elektr. Schwebebahn nach Köstern.
Mendelbahn. Rittnerbahn. Bergbahn.
Prospecte versendet kostenlos die Fremden-Verkehrs-Kommission Bozen.

Königlich holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst

via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach

SÜD-AMERIKA

Rio de Janeiro, Santos, Montevideo,
Buenos Aires

CUBA / MEXICO

Havana, Vera Cruz

NORD-AMERIKA

New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnell-
dampfern regelmässige, kurzen Abständen ab Amsterdam

Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten
Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia

Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage u. Fracht durch die Gesellsch. in Amster-
dam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

ABSTEHENDE OHERN

werden durch

EGOTON

sofort anliegend gestärkt.
Ges. gesch. Erfolg garant.
Prospect. grat. u. frank. Preis
M. 34.- exkl. Nachspes.
Zu haben in den meisten
Friseurgesch., Drogerien
u. Apotheken u. direkt von
J. Rager & Beyer
Chemnitz M. 62 in Sa.



„Excelsior!“

(Die Pariser Zeitschrift „Excelsior“ bezeichnete die Senegalneger als eine „kulturell hochstehende Rasse.“)

Kennt ihr das Land, wo die Kultur
In ihrer höchsten Blüte herrscht,
Wo auf der edlen Ahnen Spur
Gemeinsam wandelt Volk und Ferkcht?
Nanu, ihr kennt es nicht einmal?
Das ist das Land am Senegal!

Kennt ihr das Land, wo auch der Ruhm
Der Rechtlichkeit die Stirnen krönt,
Wo heilig ist das Eigentum
Und alles Mäusen streng verpönt?
Ja, denkt nur, solches ist der Fall
In jenem Land am Senegal!

Kennt ihr das Land, wo man durchaus
Der Zucht, der Tugend reicht den Preis,
Wo, ob das Heer auch schwarz und kraus,
Die Seele doch so schlicht und weiß?
Wo Sittlichkeit kein leerer Schall?
Es ist das Land am Senegal!

So urteilt ein Pariser Blatt,
Und zweifellos daraus erhellt,
Wie äußerst hoch in jener Stadt
Den Anspruch an Kultur man stellt.
O Sene—gallier, welche Ehr!
Der Seine—gallier schätzt dich sehr!

Nachte Wahrheit

In der Stadtbahn treffe ich Dr. Zitteraal.
Er erzählt mir, daß seine Verlobung
zurückgegangen sei.

Nanu, frage ich teilnehmend, weshalb denn?

Die Nachtmode! sagt Zitteraal düster.
Wie? frage ich.

Ja, wie's so unten herum anfang, bis zu
den Knien, das war ganz nett. Aber als es
dann von oben nach unten herunter ging,
da habe ich Schluß gemacht, aber sofort!

Da bin ich wirklich platt, Herr Zitteraal!
stottere ich.

Ja, das war sie auch! sagt Zitteraal.

werle.

Aus edlen Weinen
gebrannt

Asbach „Uralt“

Rüdesheim
am Rhein



Fay's
echte
Sodener
Mineral-
Pastillen

Stottern
kein Sprechfehler, nur die Angst ist
zu beseitigen. Auskunft gibt
Anstalt HAUSDÖRFER, Breslau I.



6000

aufflärende Schriften gratis.
Porto erwünscht, jedoch nicht
unbedingt verlangt. Ausst.
rende Broschüre gegen M. 2.—
in Marken oder Papiergeld sets.

Rad-70
Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radposthof

Rad-70 ist erhältlich
in Apotheken, Drogerien,
Reform- u. Sanitätsgeschäften.

DIE IDEALE



DER
HAUTPFLEGE

Mitin-Creme
MITINPASTA, MITINPUDER
LICHTMITIN, FROSTMITIN

Dieselben zeichnen sich durch äußerst
günstige Beeinflussung der Haut aus und
sind im Gebrauch äußerst angenehm

Generalvertreter für Berlin u. Umgegend:
Arkona-Apotheke, Berlin N 37
Arkonaplatz 5 • Tel. Humboldt 1711 u. 5823

KREWEL & CO., G. M. B. H. CHEM. FABRIK, KÖLN A. RH.

Vom Besten
das Beste



Mauritz
Feinster aromatischer
Müld
Tafelliqueur



Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Ihr Schicksal im Jahre 1921

schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller Julius Sander,
Kamen (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erforderl. genaue Geburtsdaten.

Prospekt frei

Bilz Sanatorium
Dresden-
Radebeul
Frühjahrskuren

1000 M. gefunden

haben Sie jeden Monat, wenn Sie
für ein Ja. Haus in Ihrem Bekannten-
kreis täglich Stoff für 1 Anzug oder
1 Kostüm oder 1 Mantel als Ver-
mittler verkaufen. Auskunft mit voller
Muster-Kollektion geg. Voreinsendung
von M. 6.— (Selbstkosten). Kein
Risiko, da feinste und preiswerte
Ware. Postscheck: Berlin 103876.

F. Pelz, Böttcherstr. 45, Magdeburg.

Apoth. Pohl's Taschen-Inhalator



gegen

Ansteckung

bei
rauer Witterung,
vordorbener Luft,
Staub, Nässe, Zugwind.

Der einzige, bei jeder Arbeit, in
jedem Berufe unbehindert und
wirksam anwendbare Inhalator.
1 Jahr Garantie! Unzerbrechlich!
Ohne Nachfüllung f. mehr. Jahre
vollk. gebrauchsfertig M. 15 frko
Hochwichtige Gratisprospekte.
Erhältl. in Apothek., Drogerien etc.
od. direkt beim Alleinfabrikanten:
F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern.



OuX Beine heilt

auch bei älteren Personen
der
**Beinkorrektions-
Apparat**
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. L. Mk.
(Betrag wird bei Bestellung d. Apparats
quittgeschrieben) unsere physiologisch
anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
OSSALE
Arno Hildner, Chemnitz 47 b

BRIEFMARKEN.
Preislist. frko. Bruno Hofmann,
Leipzig 14, Nürnberger Str. 8.

**Emser
Wasser**
gegen
Katarhe
u. s. w.



Schutz-
marke



Teilzahlung
Uhren, Photoartikel,
Musik - Instrumente,
Schmuckwaren, Bücher,
Grammophone, Lederwaren,
Kataloge umsonst u. portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin A. 308
Belle-Alliance-Strasse 7-10.

Deutsche Phalanx

Am Horizonte hell besonnt
Erscheint die deutsche Einheitsfront.
Die Rot stellt, langsam aber schwer,
Ein einzig Volk von Brüdern her.

Die dürre Hand noch im Verband,
Ruft Scheidemann zum Widerstand.
Laut hallt es rechts und links von ihm:
„Rein! Diesmal wird nicht unterschrie'm!“

Es stimmen sämtliche Partei'n
In stolzer Abwehr überein.
So'n bißchen abseits stehn nur zwee:
Die U. S. P. und K. P. D.

Als Attinghausen junior
Stellt sich S. Müller-Franken vor,
Wobei er auf den Tirpitzgeist
Zwecks Ein'gung Handgranaten schmeißt.

Hell strahlt's auf jeglichem Gesicht:
„Wir bleiben fest — vielleicht auch nicht!“ —
„Sieg oder Niederlage!“ schreit
Das Korps der deutschen Einigkeit.

Wie da der Feind vor Schrecken brüllt!
Nachdem sie ihren Zweck erfüllt,
Versinkt am grauen Horizont
Die große deutsche Einheitsfront.

Anwalt Wilson

Expräsident Wilson hat sich als Rechtsanwalt in New York niedergelassen.

Der Klient: Ich komme noch einmal
in der Sache Pennfather gegen mich. Da
wäre zunächst der Punkt —

Advokat Wilson (peinlich berührt):
Punkt? — Sprechen Sie doch bitte von
„Sache“ oder „Fall“ — bei Punkten wird
mir schon schlecht.

Der Klient: Also da wäre zunächst
der — Fall, daß Pennfather, nachdem er
mich in der gemeinsten Weise begaunert
hat, behauptet, ich hätte ihn reingelegt.

Wilson: Schicken Sie ihm eine Note!

Der Klient: Eine Note? — Sie sind
doch von der Güte meiner Sache überzeugt?

Wilson: Das hängt davon — wissen
Sie, ich bin gerecht! Ich unterhalte sehr
gute Verbindungen zu Pennfather. Er
hat auch schon 1000 Dollar gezahlt.

Der Klient: Ihnen?

Wilson: Für die gerechte Sache natür-
lich! Aus seinem Weltgewissen heraus,
gewissermaßen!

Der Klient: Dann dürfte meine Sache
bei Ihnen, Herr Wilson, schlecht aufgehoben
sein.

Wilson: Machen wir eine Konferenz!

Der Klient: In dem Punkt bin ich —

Wilson: Schon wieder Punkte! Reden
Sie doch nicht fortgesetzt von Punkten! Wir
machen eine Konferenz. Überzeugt mich
Pennfather, fallen Sie rein! Andernfalls —

Der Klient: Danke, Herr Wilson! Ihr
„Weltgewissen“ ist mir zu teuer! kek.

Dujardin
Der wundervolle Weinbrand

Dujardin & Co G.m.b.H.
UERDINGEN AM RHEIN UND LA ROCHELLE
COGNAC CHARENTE-MARITIME

Spare Zeit
dann sparst Du Geld
Erdal gibt tiefschwarzen Hochglanz
nach ein paar Bürstenstrichen,
spare durch
ERDAL

schwarz / gelb / braun / rotbraun Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz

Penkala
Der immer gespitzte Füll-
bleistift ist unter aller
Qualität in allen Schreib-
warenhandlungen erhältlich.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das
Rauchen ganz oder teilweise
einzustellen. Wirkung ver-
blüffend. Auskunft umsonst.
San. Inst. Gg. Englbrecht
München R. 178, Kapuzinerstraße 9.

Herrenanzugstoffe
ab Fabrikort billigst. Muster frei.
Spremberg L., Postschließfach 30.

Adolf Gy:
Aus allerlei Schubladen
Gebichte . . . gebd. M. 5,—
Vor Loreschluss
Gebichte . . . gebd. M. 6,—
Verlag von A. Hofmann & Co.,
D. m. b. H. Berlin SW 48.

In der galizischen Namenszentrale

m. br. Erster Galizier (zum Angestellten): „Verzeihen Sie, was hat David Rosenblum für seinen Namen „Theodor Körner“ bezahlt?“

Angestellter: „300 M.“

Erster Galizier: „Zu teuer! Viel zu teuer! Da behalt' ich meinen Namen.“

Angestellter: „Schaute! Das ist unmöglich! Ihr könnt nicht in Berlin als „Chammer Leistenbruch“ herumlaufen!“

Erster Galizier: „Nu, was haben Sie für Namen auf Lager?“

Angestellter: „Hoffmann von Fallersleben!“

Erster Galizier: „Können Sie nicht das „Leben“ weglassen?“

Angestellter: Machen wir! — „Welchen Namen wollt Ihr, Mausche Treppengeländer? Hier empfehle ich Euch was wirklich Feines: „Max von Schenkendorf“, „Ernst Moritz Arndt.“

Zweiter Galizier: „Geh'n Sie mir mit „Moritz Arndt“! Was kost' „Max von Schenkendorf“?“

Angestellter: „300 M.“

Zweiter Galizier: „Warum hat Chammer Leistenbruch bezahlt bloß 200 M.?“

Angestellter: „Mausche Treppengeländer, Ihr seid ein Schafstopp! Ihr könnt auch Namen für 200 und 150 M. bekommen; z. B. „Ludwig Uhland“, „Friedrich Rückert“;

aber Max von Schenkendorf ist prima Qualität.“ (Mausche Treppengeländer bezahlt brummend 300 M.)

Angestellter: (zum dritten Galizier): „Was wollt Ihr noch, Rebbeche Pinkelstein? Ihr habt doch schon für Euren Namen „Richard Wagner“ gestern bezahlt?“

Dritter Galizier: Was tu ich mit „Richard Wagner“?

Angestellter: „Nu, dann nehmt Joseph von Eichendorff, Geibel oder Bismard!“

Dritter Galizier: „Verzeihen Sie: könnt' ich vielleicht kriegen — Rothschild?“

Angestellter (wütend): „Pinkelstein — raus!“



Matheus Mollen

Erst verspottet, dann befehdet.
Vielgeschmäht in allen Landen.
Hat er dennoch hohen Mutes
Aufrecht stets und fest gestanden.
Dann gehaßt und dann gefürchtet,
Dann verehrt, geliebt, bewundert:
Also steht er, eine Säule,
Überragend das Jahrhundert.
Rudolf Genée

Bismarck-Album

des Kladderadatsch 1849—1898

Mit 300 Zeichnungen und 4 faksimilierten Briefen des Altreichskanzlers.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen Preis gebunden 15,— Mark
Verlag A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 9

Bad Salzbrunn
Kurort im Waldenburger Gebirge (Schlesien), nahe dem Riesengebirge mit seinen alkalischen Quellen und sämtl. neuzeitlichen Kurmitteln

Oberbrunnen * **Kronenquelle**
Katarhe, Asthma, Emphysem, Grippefolgen Fürstensteiner Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerkrankheit
(frühere Marthaquelle) Tafelbrunnen
Brunnenschriften: Salzbrunner Quellen-Versand Bad Salzbrunn

Badeschriften: Fürstlich Plessische Badedirektion Bad Salzbrunn

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. v. S. — J. R. — A. S. — Bibra. v. B. — Braunschweig. S. R. — Cöthen (Anhalt). E. S. — Frankfurt a./D. F. D. — Friedrichshof. A. S. — Gaußsch. B. G. — Görlitz. L. D. — Halle a./S. G. L. — Hamburg. S. S. — Leipzig. W. — Ruhpolding. E. S. — Sondershausen. J. G.

Berlin. Der „Vorwärts“ meldet in seiner Abendnummer vom 1. März: „Hans Pfitzner siedelt bei Abschluß seiner dieswinterlichen Tätigkeit in Berlin wieder Anfang März nach Unterschondorf am Ammersee über, um sich während des Sommers ganz seinen kompositorischen Arbeiten zu widmen. Er wird zunächst ein umfangreicheres Werk für 4 Solostimmen, Chor, großes Orchester und Orgel nach Sprüchen und Gedichten von Eichendorff vollenden.“ Natürlich! Ein so großer Musiker kann selbst unterwegs das Fiedeln nicht lassen.

Celle. S. M.: „Hähne, die bald legen werden“, haben wir bereits in Unmassen; daher können wir leider den in Nr. 27 der „Celle'schen Zeitung“ freundlichst angebotenen unseren Lesern nicht mehr vorsetzen.

Charlottenburg. D. R.: In der Wochenschrift „Das junge Deutschland“ (Nummer und Datum nicht erkennbar) befindet sich eine Besprechung von Theateraufführungen; darin heißt es: „Eine „Torquato Tasso“-Aufführung im Stadttheater wurde dem Geiste Schillers nicht gerecht. Das lag an der Spielleitung unter der selbst der für den Helden sonst geradezu vorherbestimmte Lotob Mülkel teilsweise versagte.“ Zunächst handelte es sich um eine „Wallenstein“-Aufführung, die dem Geist Goethes nicht gerecht wurde. Allerdings konnte auch dagegen der vorherbestimmte Lotob Mülkel durchaus nichts machen.

Frankfurt a. M. S. S. D.: In Nr. 29 des „General-Anzeigers der Stadt Frankfurt am Main“ befindet sich ein Aufsatz: „Die wirtschaftlichen Folgen der Pariser Regelung“; darin heißt es: „Die Vorschläge der Pariser Konferenz für die normale periodische Zahlung belaufen sich daher auf eine Forderung von mehr als 8 Milliarden Goldmark per annum.“ Man pflegt bei derartigen Rechnungen meistens nicht per annum zu sagen, sondern den entgegengesetzten Körperteil, den Kopf, zu verwenden; in diesem Falle hat allerdings die erstere, etwas drastischere Fassung auch eine gewisse Berechtigung.

Friedrichsfeld i. Baden. W. Z.: In Nr. 52 der „München-Augsburger Abendzeitung“ lesen wir: „Kulmbach, 4. Febr. Der Regierungsbaumeister S. von hier brachte sich einen Schuß in den Kopf bei, gegen den eine Untersuchung wegen sittlicher Verfehlungen schwebte. S. ist seiner Verletzung erlegen.“ Gegen den Kopf des Berichterstatters sollte auch wegen schwerer stilistischer Verfehlungen eine baldige Untersuchung eingeleitet werden.

Königsberg i. Pr. E. F.: In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ vom 22. Januar 1921 lesen wir: „Den Herren Dieben besten Dank für zurückgebrachte Barlock-Schreibmaschine! Bitte auch um Rückgabe der für sie wertvollen Kaffeemaschine, gleich in welchem Zustande. Hochachtungsvoll Ostdeutsch. Bürobedarf, Kai Nr. 2.“ Dieses herzliche Einvernehmen zwischen den Spitzbuben und den Bestohlenen erscheint geradezu rührend; es ist wohl auf den gemütsanregenden Genuß des Königsberger Grogs zurückzuführen.

Bitte, geben Sie gleich Auftrag

zur Weiterlieferung des
Kladderadatsch
für das 2. Vierteljahr 1921
Bezugspreis jetzt M. 18.— vierteljährlich

Kyritz (Priegnitz). L.: In Nr. 24 des „Kreisblattes und Generalanzeigers für den Kreis Ostpriegnitz“ lesen wir: „Großes möbl. Zimmer für 2 Herren oder Damen, sofort zu vermieten, daselbst sind Zucht- und junge Kaninchen, mehrere Fuhren Dung und selbstgebaute Tabak zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle des Kreisblatts in Kyritz.“ Gegen dieses Zimmer muß ja eine Affenbude der wahren Höhenluftkurort sein.

Marburg (Lahn). Stammtisch im „Europäer“: In Nr. 18 der Marburger „Oberhessischen Zeitung“ wird unter „Marburg“ von dem Prozeß gegen einen der Bigamie Angeklagten berichtet; zum Schluß heißt es: „Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis, billigte ihm jedoch Strafaufschub auf 3 Jahre zu. Wenn er sich in dieser Zeit gut führt, z. B. nicht noch einmal heiratet, braucht er die Strafe nicht zu verbüßen.“ Demzufolge wird er, wenn er wieder einmal so niederträchtig sein sollte, in den Stand der heiligen Ehe zu treten, ohne Gnade eingesperrt.

Schwerin (Mecklb.). R.: Nr. 18 der „Norddeutschen Zeitung“ (Schwerin) veröffentlicht einen Aufsatz: „Der Staat sind wir . . .?“ — darin heißt es: „Der Staat sind wir!“ Dieser Ausspruch bildet eine Parodie des Wortes, den der Sonnenkönig von Frankreich einst geprägt. „L'Etat c'est moi!“ Dann lesen wir weiterhin: „Und lächelnd stand einer und wußte: L'Etat c'est moi!“ Zum Schluß heißt es: „Man sollte endlich einmal lernen

und nicht immer ins Blaue — oder ins Rote — hineinarbeiten!“ Sehr richtig! Vor allem sollte man sich bemühen, ein so tadelloses Französisch zu schreiben, wie es der berühmteste Mecklenburger, Onkel Bräsig, im Rahnstädter Reformverein gesprochen hat.

Sonneberg (S.-M.). Dr. R.: In Nr. 19 der „Sonneberger Zeitung“ befindet sich ein Aufsatz: „Wohnungseld und Geldabfindung“ (von Amtsgerichtsjurist Bernhard Gebler); darin heißt es: „Es sollte nicht schwer fallen, so zu handeln, um den Zustand zu beseitigen, daß die 14jährige Tochter mit dem Vater und der 17jährige Sohn mit der Mutter infolge häuslicher Verhältnisse in Verbindung mit der Raumnappheit in einem Bett schlafen müssen.“ Ein etwas anderes Arrangement der Schlaferspaare ließe sich doch aber, trotz aller häuslichen Verhältnisse, wohl treffen. Zum Donnerwetter noch mal!

Stade. R.: In Nr. 15 des „Stader Tageblatts“ befindet sich folgende Ankündigung: „Mehrere starke Eichenstämme zu verkaufen bei Udden, Asselermoor.“ „Schade um die schönen Eichen!“ meinte elegisch unser Mitarbeiter August Biermörder. „Aber alles in der Welt geht ja heutzutage schließlich diesen Weg.“

Teuchern. P. S.: In Nr. 329 der „Zeitung Neuesten Nachrichten, der Crossener, Droyßiger, Krznaer und Schölnher Zeitung“ befindet sich folgendes Angebot: „Verkaufe Baby mit Klappstuhl und eisernen Schlitten mit Lehne. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.“ Ein „Baby mit Klappstuhl“ ist heutzutage ein sehr gesuchtes Objekt und wird „hoch gehandelt“, vorausgesetzt, daß der Klappstuhl gleich die bekannte kreisförmige Öffnung hat.

Wiesbaden. G. R.: In Nr. 14 des „Wiesbadener Tagblatts“ befindet sich folgende Anzeige: „Zur öffentlichen Bekanntmachung, daß ich meine Frau Maria Arnegger von Tettmann, geb. Maria Bufenius, von Herbst in Anhalt, zur Zeit in Wiesbaden bei Paul Moser, als mundtot erkläre. Unterzeichneter, der Ehemann Rupert Arnegger, von Tettmann (Wirtthb.)“ Hat sich was! Können vor Lachen!

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt überhandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigelegt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 11. März 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Pebeco

Die Zahnpasta Pebeco
hält
Mund und Zähne
rein und gesund.

Auch ein Protest



„Wir deutschen Kommunisten werden Frankreich nicht früher wieder aufbauen,
ehe wir nicht aus Deutschland einen Trümmerhaufen gemacht haben.“